

B.2.2 Hamburg-Eppendorf – Wohnungsvereinigung mit Um-Orientierung

Vor 1918 waren Wohnungen, speziell Geschosswohnungen, zur Straße hin ausgerichtet. Die Himmelsrichtung spielte dabei keine Rolle, ebensowenig ein Garten. So lagen bei der Erdgeschosswohnung, um die es hier geht, 3 zusammenhängende, als Wohn- und Essbereich dienende Räume mit Balkon an der Straßenseite. Für heutige Wohnvorstellungen

ist dies ein Mangel: der Wohnbereich muss direkte Verbindung ins Grüne haben. Ohne den Zusammenschluss mit der Nachbarwohnung wäre es nicht möglich gewesen, einen nach den Vorstellungen des Bauherrn ausreichend großen Wohnbereich zum Garten hin zu schaffen.

Dem Zusammenschluss der Wohnungen stand nur ein Hindernis im Wege: eine tragende Wohnungstrennwand, auf der 5 Geschosse lasteten. Aus den



Abb. B.2.1: Ein Bau aus der Zeit des Jugendstils. Umgebaut wurde die Wohnung im Erdgeschoss links.



Abb. B.2.2: Der Eingang im renovierten Originalzustand

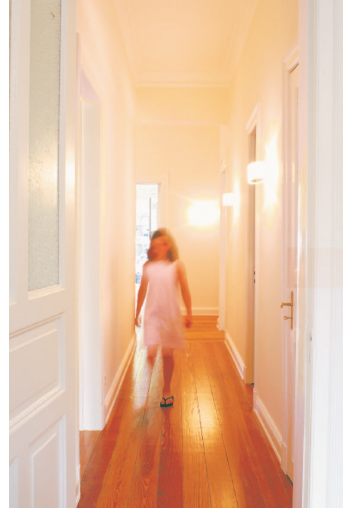


Abb. B.2.3: Der alte Grundriss mit den Fluren wurde unverändert übernommen (Blick vom Wohnraum Richtung Straßenfront).

Abb. B.2.4: Aus 2 Wohnungen eine zu machen ist eine Aufgabe; eine andere, den Wohnungsgrundriss so umzudrehen, dass die Orientierung nicht mehr zur Straße, sondern zum Garten hin ausgerichtet ist. Hier wurden beide Aufgaben gemeinsam erledigt, wobei das Zusammenfassen der Wohnungen die Voraussetzungen zur Umorientierung schuf.

- Wohnung 1
- Wohnung 2 mit Treppe zum Souterrain



A Wand durch Stahlunterzug ersetzt
 B Wohnungstrennwand durch Stahlunterzug mit Stahlstütze ersetzt

beiden anliegenden Räumen einen einzigen zu machen, erforderte eine großzügige Öffnung der Wand (Abb. B.2.5). Wie diese Aufgabe elegant und kostengünstig bewältigt wurde, wird in Kapitel D.4.4 weiter ausgeführt. Aus 3 Einzelräumen wurde ein Wohnbereich mit rund 45 m² gemacht. Eine Gliederung entsteht durch die Wandvorlagen und die Unterzüge (Abb. B.2.7). Dass der Raum dennoch als Einheit wirkt, ist dem Verzicht auf Wandvorlagen

an den Innenwänden, der einheitlichen Ausgestaltung und der Raumhöhe zu verdanken, die Unterzüge der hier erforderlichen Dimension gut verkräftet.

Alte Stilelemente wie Stuck (hauptsächlich florale Jugendstilelemente), teilweise Eichen-Fischgrätparkett sowie Tür- und Fensterzargen wurden so originalgetreu wie möglich renoviert, restauriert und ergänzt (Abb. B.2.3 und B.2.6). Fehlstellen im origi-



Abb. B.2.5: Der neue Wohnraum, gebildet durch den Ausbau einer Wohnungstrennwand. Jenseits der Wandöffnung das ehemalige Wohnzimmer der Wohnung 2.

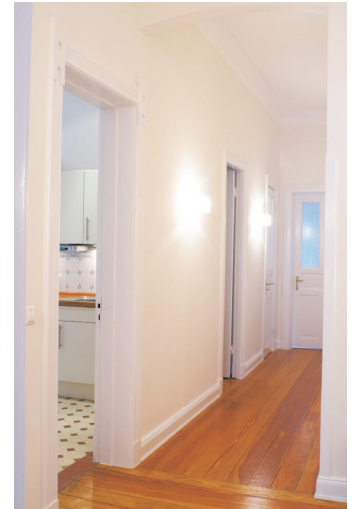


Abb. B.2.6: Flur hin zum Wohnraum, rechts Blick in die Küche.

Abb. B.2.7: Im Hintergrund die zweite Wandöffnung (im Grundriss A)



nen Fliesenbelag in der Küche wurden mit ausgesuchten nachgeschnittenen Feinsteinzeugfliesen ersetzt. Auch die alten gusseisernen Heizkörper blieben erhalten. Die Elektroausstattung dagegen musste aus Komfort- und Sicherheitsgründen komplett erneuert werden.

Durch die Auflösung von 2 anliegenden Abstellräumen konnte das Bad von knapp 5 auf gut 8 m² vergrößert werden. Der alte Schornsteinzug musste bleiben und bildet nun eine Nische für die Badewanne. Hier gibt es nur Glas und Nussbaum als Materialien für Wand- bzw. Möbelfronten, keine Wandfliesen. Der Boden besteht aus portugiesischem Sandstein. (Einzelheiten zum Umbau des Bades siehe Kapitel D.14.)